

PARZIVAL (RAUBKOPIE)
Nach Wolfram von Eschenbach

Eine Produktion des THEATER BIEL SOLOTHURN
Eingeladen an die Festwoche des DEUTSCHEN
STAATSTHEATER IN TEMESWAR, Rumänien

Inszenierung	MAX MERKER
Bühne und Kostüme	MARTIN DOLNIK
Dramaturgie	SILVIE VON KAENEL

Mit	ESTHER BECKER
	MAIA ALBAN-ZAPATA
	AARON HITZ
	GERHARD PALDER

1. Das Projekt

„Wenn es im Deutschen einen Dante gegeben hätte? Probiere man für diesen Traum einen Namen aus – Wolfram von Eschenbach...“ *Adolf Muschg*

In unserer angebotsgesättigten Welt gibt es kaum noch unbegangene Wege. Der Ikea-Katalog bietet Individualität auf 300 Seiten. Wir sind auf der Suche nach dem eigenen Leben, und bis wir's gefunden haben, kaufen wir „Billy“, heiraten Jenny oder warten einfach, bis die Sehnsucht vorüber ist.

Es gibt welche, die nicht warten. Die verstanden haben, dass man nicht anders kann, als in die Fallen des Lebens zu tappen. Parzival ist so einer. Er macht sich auf die Suche nach dem Gral. „Wenn Zweifel an der Seele nagt, muss das dem Herzen sauer werden.“ Drum einfach drauflos! Per-ce-val – mitten durch das Tal. „Parzival (Raubkopie)“ ist eine wilde Show, geboren aus überschäumender Phantasie, vier spielwütigen SchauspielerInnen und einem Loopgerät.

Wolfram von Eschenbachs „Parzival“, geschrieben um 1210 in Mittelhochdeutsch, gilt als das wichtigste Epos der Zeit. Der Erzähler schickt seinen Helden auf den schmalen Grat zwischen Komik und Tragik, um sich selbst und den Gral zu finden. Das pittoreske Mittelalter-Klischee mit keuschen Jungfrauen und edlen Rittern will sich nicht einstellen. Zu existenziell ist Parzivals Scheitern an Konventionen und Institutionen, zu entlarvend Wolfram von Eschenbachs menschlicher Blick und zu ironisch selbst sein Umgang mit dem Allerheiligsten. Eine Geschichte voll unheimlicher Poesie, die zwischen Clowns und tragischen Helden spielt.

Der Schauspieler Max Merker, fest engagiert am Theater Biel Solothurn, hat mit „Parzival (Raubkopie)“ sehr erfolgreich sein Debüt als Regisseur erbracht.

Pressestimmen

„Regisseur, Dramaturgin und Schauspielteam entschlossen sich, mit den eigenen bescheidenen Mitteln den Plot nachzuerzählen und damit, was ihnen sehr gelungen ist, die Pubertät, die Sinnsuche, die Siege und Niederlagen eines sehr Heutigen, vielleicht besonders hellhörigen und begabten Menschen in kurios-altertümliche Bilder gefasst zum Ereignis werden zu lassen.“

Der Bund, 20.9.08

„Merkers Parzival-Adaption hält sich mit tiefsinniger Langatmigkeit gar nicht erst auf. Schlag auf Schlag steuern die mit Ensemble-Mitglied Aaron Hitz als Parzival und den drei bestens integrierten Gästen Maia Alban-Zapata, Esther Becker und Gerhard Palder – allesamt in mehrere Rollen – erarbeiteten Szenen auf ein Finale zu, das ohne aufgepfropfte Apotheose auskommt. Gelingen kann so eine gewitzte, aber nicht leichtfertig spassige Inszenierung, die ein lustvoll mitziehendes Schauspielteam auf der

mit wenigen Requisiten bestückten Bühne (Ausstattung: Martin Dolnik) in eine beschwingte Show samt schlüssig eingesetztem Loopgerät verwickelt. Resultat sind kleine Kabinetstücke, die mal in hörfälliges Zweikampfgemetzelt, dann in eine E-Gitarre untermalte Dankesrede Parzivals à la „Dire Straits“ münden.“
Solothurner Zeitung, 20.9.08

„PARZIVAL (Raubkopie) ist witzig, frech, schnell.
Die Bühnenfassung von Max Merker schlägt geschickt einen Bogen vom Mittelalter zur Gegenwart. Der Inhalt wird nicht derart verfremdet, dass das Original nicht mehr zu erkennen wäre. Aber er ist doch zu einer Fassung verarbeitet worden, die den Charakter einer turbulenten, modernen Pop-Show trägt, die Freunde findet. Slapstick-Einlagen unterstreichen Situationen voller Komik. Es darf gelacht werden, und das lag durchaus auch in der Absicht des „Parzival“-Autors Wolfram von Eschenbach, der seinem Helden einen Narrenanteil zuwies. Es gab an der Premiere frenetischen Applaus und (für Biel selten) Bravorufe. Diese Raubkopie ist rechtens.“
Bieler Tagblatt, 03.10.08

2. Das Gastspiel

Gastspiele in Temeswar

21.11.2009, 18h und 21h

3. Angaben zu den Veranstaltern

Das THEATER BIEL SOLOTHURN

Das Theater Biel Solothurn ist seit 1996 ein Zweipartnenbetrieb mit Oper und Schauspiel und knüpft an alte und bewährte Bieler und Solothurner Theatertraditionen an. Dieser neue Theaterbetrieb in der Nachfolge des von 1929 bis 1996 betriebenen *Städtebundtheater* und des von 1972 bis 1996 in die *Orchestergesellschaft Biel OGB* integrierten *Bieler Musiktheater* hat in beiden Häusern im künstlerischen, administrativen und technischen Bereich insgesamt über 70 feste und 150 freie Mitarbeiter, nicht eingerechnet das vertraglich angegliederte Orchester der OGB. Direktor ist seit 2007 der in Stans geborene Beat Wyrsh.

Die Verbindung der beiden Vorgängerinstitutionen zielte auf eine Straffung des bisherigen Betriebsaufwands ab, um mit geringerer finanzieller Ausstattung das grösstmögliche künstlerische Niveau zu erreichen.

Betrieben wird das Theater Biel Solothurn im Rahmen der *Stiftung Neues Städtebundtheater*. Träger sind die Stadt Biel/Bienne, die Regionsgemeinden von

Biel/Bienne (RKK), der Kanton Bern, die Stadt Solothurn und über diese auch der Kanton Solothurn.

So zeitgemäss wie die Struktur sind auch der kulturelle Auftrag und die angestrebten Ziele des neugeschaffenen Zweispartenbetriebes. Dies ist im Subventionsvertrag geregelt (5 Musiktheater-Produktionen, 8 Schauspiele und 1 Kinderstück). Die beiden Häuser in Biel und Solothurn bieten je 260 Sitzplätze. Mit dem Verwaltungssitz in Biel/Bienne sieht sich das Theater Biel Solothurn als kulturellen Angelpunkt zwischen der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz und, unter Einbeziehung des Jurabogens, als Schnittstelle zum benachbarten, französischen Ausland.

In Ergänzung der hauseigenen künstlerischen Ensembles im Schauspiel und in der Oper – fest engagiert sind derzeit fünf Schauspielerinnen und Schauspieler, sowie sechs Sängerinnen und Sänger – wird in beiden Sparten einerseits mit Gästen zusammengearbeitet, die bereits über breite Erfahrungen verfügen, und andererseits mit jungen Nachwuchskünstlern, die in Biel und Solothurn die Möglichkeit zum Debut in bedeutenden Rollen haben. Ein grosser Stellenwert wird der Kooperation mit dem Schweizer Opernstudio der Hochschule der Künste Bern, HKB – Musik, beigemessen. Der Theaterchor besteht aus rund 130 Laiensängerinnen und -sängern, die auf die Produktionen verteilt werden und ein hohes Niveau erreichen. Besonderes Augenmerk wird auf innovative Ansätze in allen künstlerischen Belangen gelegt.

In Zahlen ausgedrückt, wurden vom Theater Biel Solothurn in der vergangenen Saison rund 340 Aufführungen gespielt, davon 40 - 50 Gastspiele in Orten wie Aarau, Baden, Burgdorf, Düringen, Fribourg, Glarus, Olten, Schaffhausen, Thun, Vernier, Vevey, Visp, Winterthur ...

Der Abonnentenstamm lag bei rund 2'000 Personen, insgesamt haben über 50'000 Zuschauer die Aufführungen besucht. **Weitere Informationen:** www.theater-biel.ch

Das DEUTSCHE STAATSTHEATER IN TEMESWAR, Rumänien

Erste Erwähnungen des deutschsprachigen Theaters in Temeswar gehen schon auf das 18. Jahrhundert zurück. Die Stadt verdankt die Blüte des damaligen Theaterlebens den Wandertruppen aus Berlin, Wien und Pest. 1758 wurde aus städtischen Mitteln im Gebäude des serbischen Magistrats ein Theatersaal errichtet, der ausschliesslich diesem Zweck dienen sollte. Am 22. September 1875 ging dann im neuen Temeswarer Franz-Josef-Theater zum ersten Mal der Vorhang auf. Das repräsentative Gebäude prägt heute das Temeswarer Zentrum und beherbergt – einmalig in Europa – Sprechtheater in drei verschiedenen Sprachen: Rumänisch, Deutsch und Ungarisch, sowie auch die Temeswarer Nationaloper.

Die Temeswarer deutsche Staatsbühne wurde am 1. Januar 1953 durch einen Erlass des Bukarester Ministerrates vorerst als deutsche Sektion des Temeswarer Staatstheaters gegründet. 1956 erlangt das Haus administrative Selbstständigkeit unter der Bezeichnung „Deutsches Staatstheater Temeswar“, die es auch heute trägt. Seit der

Gründung wurden über 370 Inszenierungen produziert, das Theater spielte vor ca. 2,5 Millionen Zuschauern etwa 10.000 Aufführungen in fast allen Ortschaften mit deutscher Bevölkerung in Rumänien, sowie in der ehemaligen DDR, und nach 1989 in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich, Polen, Ungarn, Frankreich, Kroatien und Serbien. Das Deutsche Staatstheater Temeswar (DSTT) wurde im Laufe der Jahre zu einer bedeutenden identitätsfördernden Kultureinrichtung der Rumäniendeutschen und trug – gerade über schwierige Zeiten – massgeblich zur Sprach- und Kulturpflege dieser Gemeinschaft bei.

Das ausschliessliche Minderheitentheater ist jedoch spätestens seit zehn Jahren Geschichte. Infolge des Massenexodus der Rumäniendeutschen in den 70-er bis 90-er Jahren, galt es dann neue Wege zu gehen. Neue Zielgruppen bilden nun die vielen an der deutschen Sprache interessierten, meist jungen Rumänen, ebenso eine heranwachsende deutschsprachige Community in mehreren Städten des Landes. Nicht zuletzt die nicht Deutschkundigen, für die es im Abendspielplan eine Simultanübersetzung gibt. Die Wahrnehmung durch die rumänische wie binnendeutsche Öffentlichkeit als jene eines qualitätsbewussten Theaterproduzenten deutscher Sprache ist eines unserer wichtigsten Ziele. Weiterhin sind wir bemüht, unsere Inszenierungen überregional zu präsentieren, auch in der Absicht, überall dort, wo es deutschsprachige Gemeinschaften gibt, eine Regelmässigkeit des Besuches deutschsprachiger Theateraufführungen zu fördern und somit den Stellenwert der deutschen Sprache und Kultur in diesen Gebieten zu stärken.

Eine der spannendsten Aufgaben unter den neuen Umständen ist es, Impulse aus verschiedenen Theaterkulturen kreativ zu verbinden. Spielleiter aus Rumänien und Deutschland, aus Österreich oder Kanada, fanden hier eine produktive multikulturelle Plattform, die sich u.a. aus den Verknüpfungen des deutschen mit dem hiesigen rumänischen und dem ungarischen Theater ergibt. So inszenierten in deutscher Sprache an unserem Haus in den jüngsten Spielzeiten nicht nur rumänienweit anerkannte Regisseure von Shakespeare über Brecht und Ionesco bis hin zu Marius von Mayenburg. Auch die Gast- und Festspielteilnahmen bestätigen aufs Neue die von uns eingeschlagene Richtung.

Das DSTT wird durch die Stadt Temeswar bezuschusst. Projektförderungen erhält es ebenso durch das Institut für Auslandsbeziehungen e.V. Stuttgart, die Donaueschinger Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg sowie durch weitere öffentliche und private Stellen aus dem In- und Ausland, die eine entsprechende Breitenwirkung des Theaterbetriebes gewährleisten.

2005 wurde die Partnerschaft zwischen dem Deutschen Staatstheater Temeswar und der Badischen Landesbühne Bruchsal abgeschlossen. Der Austausch von Produktionen und Künstlern haben bereits beim Publikum im Banat wie in Baden-Württemberg grossen Anklang gefunden. Im Herbst 2009 soll erstmals eine Koproduktion der beiden Häuser entstehen.

In dieser Saison beschäftigt das DSTT 78 festangestellte Mitarbeiter sowie auch weitere Gäste. Das Durchschnittsalter der Schauspieler liegt bei 30.

Internet: <http://www.dstt.ro>

Das Europäisches Theaterfestival “Eurothalia” in Temeswar vom 14. – 22. November 2009

In diesem Jahr findet zum ersten Mal das Europäische Theaterfestival „Eurothalia“ in Temeswar/ Rumänien statt.

Das Festival versteht sich als Plattform für die Präsentation von aktuellen Strömungen im europäischen Theater und soll einen Ort des Austausches für Künstler und Theatermacher bieten. Inszenierungen namhafter Spielleiter aus Europa werden eingeladen und in Temeswar präsentiert.

Weitere Informationen zum Festival finden Sie in Kürze hier:
<http://www.tgst.ro/festival.php>